

Georg Kisker war Gründer und Vorsitzender des Gildenhauses bis zur Auflösung durch die Nazis.



Karl Kisker, Sohn des Gründers, war von 1948 bis 1953 Vorsitzender des Vereins.



Das Foto zeigt Vorstand und Geschäftsführung des Gildenhauses im Jubiläumsjahr 2010: Rudolf Delius (6) ist der amtierende Vorsitzende. Mit Ortwin Goldbeck (5) und Rolf Struppek (7) gehören außerdem zwei ehemalige Vorsitzende auch dem aktuellen Vorstand an. Gerhard Verch (4) ist stellvertretender Vorsitzender. Die Geschäftsführung übt Regina Westerfeld (10) aus. Ebenfalls im Vorstand sind der

Bielefelder Siemens-Niederlassungsleiter Friedhelm Lohmann (3), Thomas Kuntz (8), Hauptgeschäftsführer des Einzelhandelsverbandes Ostwestfalen-Lippe, Werner Efig (1) vom regionalen Unternehmerverband der Metallindustrie, Peggy Irsfeld (2), Geschäftsführerin der Josef Kalveram GmbH in Bielefeld sowie der Unternehmer und Verlagschef Arndt W. Bertelsmann (9), ebenfalls aus Bielefeld.

Unternehmer nehmen Verantwortung wahr

Das Bielefelder Gildenhaus wirbt für die Marktwirtschaft – seit 90 Jahren

■ Von Bernhard Hertlein

Bielefeld (WB). Am 20. März 1920 lag die Katastrophe des Ersten Weltkrieges noch nicht einmal zwei Jahre zurück. Das alte System war auf den Feldern von Verdun zerbrochen. Der deutsche Kaiser hatte abgedankt. Das neue System, bestehend aus Marktwirtschaft und parlamentarischer Demokratie, stand noch auf wackligen Füßen.

In Moskau war das alte Zaren-Regime ebenfalls zusammengebrochen. Doch statt Demokratie herrschte dort die Kommunistische Partei. Und in der Wirtschaft bestimmten nicht bürgerliche Unternehmer, sondern das sogenannte Proletariat über das Eigentum und seine Verwendung. Staatliche Planung ersetzte den privaten Wettbewerb.

Anfang 1920 war in Deutschland die Entscheidung im Bewusstsein vieler Menschen nur vorläufig gefallen. Der Versailler Vertrag, kurz nach Jahresbeginn in Kraft getreten, bedeutete mit seinen großen Belastungen eine schwere Bürde für Demokratie und Marktwirtschaft. Der Kapp-Putsch und die Umbenennung der DAP in NSDAP auf der einen sowie wiederkehrende Arbeiteraufstände und Hungerrevolten auf der anderen Seite zeigten, wie labil die neue Ordnung war.

In dieser Situation haben Unternehmer aus Bielefeld und Umgebung ein Zeichen gesetzt: gegen Klassenkampf und für eine Verständigung zwischen Unternehmern und ihren Beschäftigten. Für den Aufbau und gegen eine erneute Zerstörung. Für Bildung und eine Auseinandersetzung auf geistiger Ebene. Gegen Saal- und Straßenschlachten. Gegen Barrikaden und Panzer. Es gab viele Arbeitgeberverbände. Doch eine solche Zielsetzung war neu.

Am 20. März 1920 meldeten 26 Unternehmen den Verein »Das Gildenhaus« beim Amtsgericht Bielefeld zur Eintragung an. Der Name wurde von den Gründern in Anlehnung an die Zusammenschlüsse der Kaufleute im Mittelalter gewählt. Zwar war die alte Ständeordnung zerbrochen. Doch gemeinsame Interessen gab es auch jetzt. Sie zu erörtern wollte das Gildenhaus eine Plattform

sein. Mehr noch: Von Anfang an sollte auch externes Expertenwissen die interne Diskussion befruchten.

Auf dieser Ebene war auch ein Meinungsaustausch zum Beispiel mit dem Bielefelder Arbeiterverein möglich. Hier sicherten nicht Kapitalisten ihre Pfründe. Stattdessen stellten sich Unternehmer der Suche nach dem besten System. Dieses basierte nach ihrer Auffassung auf dem freien Unternehmertum und der Marktwirtschaft, für die man in der Öffentlichkeit warb.

Aus- und Weiterbildung waren eine Aufgabe, von der Arbeitgeber und Arbeitnehmer profitieren konnten. Den Raum dafür bot ein Haus am Bielefelder Jahnplatz, das der Verein mit hohen Freiwilligenzahlungen seiner Mitglieder erwerben konnte.

Die erste Bewährungsprobe für die Weimarer Republik kam nur drei Jahre nach der Gründung des Bielefelder Gildenhauses. Die Hyperinflation trieb nicht nur viele Arbeiterhaushalte, sondern auch Mittelständler und Unternehmen in den Ruin. Danach allerdings schien der Boden für den Wiederaufbau bereitet. Optimismus machte sich von der Mitte der »Goldenen Zwanziger« an breit – bis zur nächsten Krise.

Der Crash der Börsen und der folgende Zusammenbruch großer Bankhäuser brachten nicht nur die Weltwirtschaft ins Wanken. Sie bereiteten auch den Boden für den Diktator Adolf Hitler. Dessen Machtanspruch war total. Ein Verein, der sich für eine freie Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung einsetzte, passte da nicht ins System: 1935 wurde er aufgelöst. In den Bombennächten des Zweiten Weltkrieges wurde auch das Vereinshaus in Bielefeld zerstört.

Im Jahr 1948 starb der Gründer des Gildenhauses und langjährige Präsident, der Bielefelder Fabrikant Georg Kisker. Sein Sohn Karl Kisker ergriff im gleichen Jahr die Initiative für die Neugründung. Am 19. Oktober des gleichen Jahres erfolgte der erneute Ein-

trag ins Bielefelder Vereinsregister. Die alte Satzung wurde wieder in Kraft gesetzt. Die ersten Vorträge fanden im Wintergarten des Kiskerschen Hauses statt.

Fünf Jahre führte Karl Kisker den Verein. Die nächsten sechs Jahre stand Karl Bernhard Grauthoff, Vorstandsvorsitzender der Gildemeister AG, an der Spitze. Im Hintergrund wirkte da bereits der Bielefelder Textilunternehmer Ernst-August Delius. 1959 wurde er Vorsitzender. Er blieb es bis 1994 –

also 35 Jahre lang. Unterstützt wurde er von den hauptamtlichen Geschäftsführern Hermann Busch (1953-1956), Hans-Hermann von Hugo (1956-1962), Werner Borkenhagen (1967-1979) und von da an von Hans Lummer. 1970 zählte das Gildenhaus erstmals 100 Mitglieder.

Die Vortragstätigkeit bildete weiterhin einen Schwerpunkt der Bildungsarbeit. Prominente Referenten waren neben anderen Bundeskanzler Prof. Ludwig Erhard, Bundesaußenminister Walter Scheel, Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff, Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg, Bundesverteidigungsminister Dr. Gerhard Schröder und Bundesumweltminister Klaus Töpfer.

Daneben intensivierte das Gildenhaus sein Engagement in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. 1970 wurde das Gildenhaus-Institut als Bildungsträger vom NRW-Kultusministerium anerkannt. Zu den gesellschaftspolitischen Vorträgen, Diskussio-

nen und Wirtschaftsseminaren sowie technischen, kaufmännischen und buchhalterischen Kursen kamen nach 1982 und der Auflösung des Vereins »Haus der Technik Bielefeld« neue Fachbereiche wie Maschinenbau sowie Bau-, Holz- und Kunststofftechnik. 1989 wurde außerdem das Bildungswerk des Einzelhandels Ostwestfalen übernommen. Zugleich nahmen Fortbildungsveranstaltungen zu Computerthemen mehr und mehr Raum ein. 1995, zum 75. Jubiläum, umfasste das Bildungsprogramm des Gildenhauses 120 Seminare pro Semester.

Nachfolger von Ernst-August Delius als Vorsitzender wurde 1994 der Bielefelder Bauunternehmer Ortwin Goldbeck. Ihm zur Seite stand Dietrich Kramer. 2003 folgte Rolf Struppek, Geschäftsführer des Bielefelder Kompressorenherstellers Boge. Seit 2008 führt mit Rudolf Delius wieder ein Textilunternehmer den Verein. Ein tiefer Einschnitt war das Ausscheiden von Geschäftsführer Hans Lummer am 31. März 2000. Unter seinem Nachfolger Helge Werner, einem früheren Miele-Manager, wurde vor allem der Bereich »Beratung und Coaching« ausgebaut. Dabei gesellten sich zu den offenen Seminaren auch spezielle Veranstaltungen in den Unternehmen. Der ursprüngliche Schwerpunkt, das Engagement für die Marktwirtschaft, geriet dagegen etwas aus dem Blickfeld.

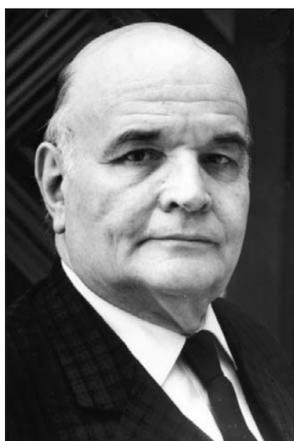
Unternehmer aus Bielefeld und Umgebung haben 1920 ein Zeichen gesetzt: gegen den Klassenkampf.

Im Jahr 2006 wurden deshalb die Fachbereiche »Offene Seminare« (geschäftsführende Gesellschafter: Christian Keller und Bianca Schwarze) sowie »Training und Beratung« (Helge Werner und Rosemarie Spindler) ausgegliedert. Sie nutzen zwar weiter den Namen Gildenhaus, stehen aber ansonsten auf eigenen Füßen. Auch räumlich sind sie getrennt: Die Geschäftsstelle des Gildenhaus-Vereins befindet sich am Sitz der Handwerkskammer OWL in der Bielefelder Innenstadt, die beiden Institute bieten ihre Dienste dagegen anderswo in der City bzw. im Stadtteil Schildesche an. Geschäftsführerin des Vereins, der sich vor allem auf die ursprüngliche Aufgabe der Interessenvertretung für das freie Unternehmertum und die Marktwirtschaft konzentriert, ist seit dem 1. November 2006 Regina Westerfeld.

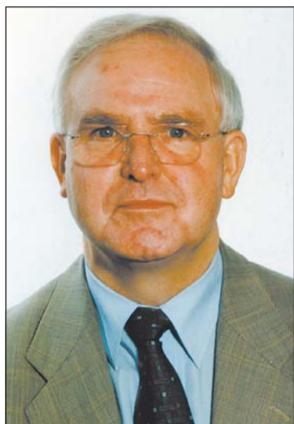
Für die Werte des Bielefelder Leinwebers, Selbstständigkeit und fairer Wettbewerb, steht auch das Gildenhaus.



Karl Bernhard Grauthoff, Vorstandschef des Maschinenbauers Gildemeister, amtierte bis 1959.



35 Jahre: So lange wie Ernst-August Delius amtierte kein anderer als Gildenhaus-Vorsitzender.



Hans Lummer bautet als langjähriger Geschäftsführer von 1970 bis 2000 vor allem das Seminarangebot des Gildenhauses mit großer Tatkraft aus.

